

# Wie der Esel am Berg



Von Daniela Mitidieri\*

**Giuseppe rannte** «wiänes Bisiwätter» und ging in Gedanken nochmals die Argumente durch, mit denen er die Dorfbewohner davon überzeugen wollte, den irrsinnigen Vorschlag des Dorfrats abzulehnen. «Die Ursache bekämpfen, nicht die Symptome», sagte er ächzend, ganz ausser Puste. «Ich sehe schon die 'Blick'-Schlagzeile vor mir: 'Eselhausen stellt Eselszucht ein!'. Wir machen uns zum Affen», brummte er und beschloss, die Abkürzung über den kleinen Dorfbach zu nehmen. «Ein Zuhause für die Esel aus Eselhausen!» Kämpferisch reckte er die Faust in die Höhe, setzte zum Sprung über das Bächlein an, landete für sein Alter erstaunlich behände auf der anderen Seite, trat auf eine Eisscholle, rutschte aus und schlug mit dem Kopf auf. «Cheibä

hähl», stiess er noch hervor und verlor das Bewusstsein.

**Unterdessen** hatte sich vor dem Dorfsaal eine Menschenmenge versammelt. Rosa nämlich hatte ihrer Gattung alle Ehre gemacht und versperrte, bockig wie ein Esel, den Eingang. Inzwischen war es viertel nach acht, und der Dorfpräsident wurde langsam nervös. Er wusste, dass sich Giuseppe die Chance nicht würde nehmen lassen, das Dorf mit einer flammenden Rede auf seine Seite zu ziehen und ihm einen Strich durch die Rechnung zu machen. Es wäre weiss Gott nicht das erste Mal.

Deshalb hatte er ihm heute Vormittag, als er ihn über die ausserordentliche Versammlung informierte, eine falsche Zeit genannt. Bis zum Eintreffen von Giuseppe würde die sofortige Einstellung der Eselszucht längst beschlossene Sache sein. Nun aber drohte dieser Esel, seine Pläne zu durchkreuzen. Der Metzgermeister bot sich an, Giuseppe holen zu gehen, damit dieser die Kuh, beziehungsweise die Eselin vom Eis hole. «Dumms Züüg! Mit dem blödä Viich wirdi ämel noch sälber fertig!»

«Dunggtmi», bemerkte der Metzger beleidigt: «Schliässli hämmer nüd bis Nüüjahr Ziit! Wänn das noch lang

gaht, butzts alli Chalberwürscht dir Pfannä. Müänd dänn nüd jammerä.»

**Nun eilten** auch die Gemeinderäte ihrem Präsi zu Hilfe. Doch sobald einer von ihnen der Rosa zu nahe trat, schrie diese laut und zeigte ihre gelben Zähne. Als der Präsident schliesslich versuchte, sie mit leckerem Stroh von einem besonders späten Schnitt und hartem Brot «ds zeugglä» und ihr das Blaue vom Himmel versprach, wenn sie nur endlich den Weg freigab, wurde sie noch störrischer und trat nach dem vermeintlich feinen Herrn. «Auf diesen Kuhhandel lasse ich mich nicht ein.»

Rosa schnaubte verächtlich durch die Nüstern und warf – ganz Dame – ihre struppige Mähne in den Nacken. «Das mag in deinen Kreisen gang und gäbe sein, aber: 'Würde ist ein goldener Sattel, die jedem Esel auferlegt werden kann'», zitierte das Grautier den Zoologen und Philosophen August Pauly und brüllte sich in Rage: «Ich lupfä keis Gramm! Hier stehe ich und kann nicht anders! Gott helfe mir, Amen!»

**Die Dorfbewohner** freilich verstanden kein Wort von Rosas heldenhafte Tirade und vernahmen nur einen sich durch verschiedene Oktaven

schwingenden Schwall von immer lauter werdenden «IIIAA-AHHH, III-AAAHHH!»

Giuseppe flüsterte «Rosa? Was isch dänn au? Mä körtä ja bis ufä Ärbsli-bärg.» Er blinzelte und rieb sich die schmerzende Stelle am Hinterkopf. Wo war er? Was war passiert? Und da fiel es ihm wie Schneeflocken vom Himmel: Die Versammlung! Er rappelte sich auf, klopfte sich den Schnee von den Kleidern und lief abermals los, Richtung Dorfsaal. «Hoffentli chumi noch bi Ziitä!»



\* Daniela Mitidieri aus Glarus ist DJ'ette und Kulturkuratorin in Zürich.

Die Weihnachtsgeschichte mit 24 Folgen wird jeden Tag von einer anderen Glarner Persönlichkeit weitergeschrieben. Siehe auch [www.suedostschweiz/dossier.ch](http://www.suedostschweiz/dossier.ch)